



Österreichisches Hospiz  
zur Hl. Familie

# Austrian Hospice News

2013

SONDERAUSGABE · SPECIAL EDITION

## Hauslegenden · *House legends*

**E**s passiert leider häufiger, als man in seriöser Wissenschaft vermuten würde: Manche Fehler (falsche Zitationen, irrige Interpretationen) pflanzen sich durch Generationen von Publikationen fort. Nächster Zeit: Zum einen liegt das daran, dass manche Quellen wie etwa Bücher nicht mehr greifbar sind, oder aber in einer fremden Sprache verfasst wurden. Andererseits wäre es auch schwierig, einem anerkannten Fachmann zu unterstellen, er würde sich irren, wenn man sich seiner eigenen Erkenntnisse nicht sicher sein kann. In manchen Fällen sind Orte auch zu weit entfernt, um Sachverhalte mit eigenen Augen überprüfen zu können.

In unserem Fall haben wir das Glück, in Dr. Helmut Wohnout und Prof. Wolfgang Bandion zwei ausgewiesenen Experten zur Geschichte des Hauses und zu Fragen reichs- oder kirchengeprägter Ikonographie zu begegnen, die anlässlich ihres Besuchs im Juni 2013 von Neuem diese oftmals besprochene Frage zum Apsismosaik unserer Kapelle aufwarfen und wie ich meine abschließend beantworten können. Dass die damaligen Zeitgenossen von einem vermeintlichen Fehler in der Zuordnung der Heiligen gestalten nichts wussten, scheint mir selbst als Laien in diesen Dingen das plausibelste Argument.

**I**t unfortunately occurs more often than one would imagine in serious science: some errors (incorrect citations, erroneous interpretations) are reproduced by generations of publications. One of the reasons is that some sources, such as books, are old and are no longer available or accessible, or were published in a language which the original writer did not command. On the other hand, it would be difficult to insinuate that a recognized expert had made a mistake if one is not entirely sure of his qualifications and knowledge. In some cases, places are simply too far away for one to check the facts with one's own eyes.

In our case we had the good fortune of encountering in Dr. Helmut Wohnout and Prof. Wolfgang Bandion two renowned experts on the history of the House and on matters of imperial or church iconography. Their visit in June 2013 occasioned renewed interest in the oft-discussed question of the apse mosaic in our chapel and I think I can safely say, brought it to a final conclusion.

That contemporaries knew nothing of an alleged error in the assignment of the figures of the saints seems to me (a layman in these things!) to be the most plausible argument.

Markus St. Bugnyar



Vollkommen richtig und stimmig:  
Die Heiligen Leopold und Wenzeslaus.

## Zum Apsismosaik in der Kapelle des Österreichischen Hospizes Jerusalem *About the Apsis-Mosaic in the Chapel of the Austrian Hospice in Jerusalem*

Wolfgang J. Bandion/Helmut Wohnout

Um traditionsreiche Häuser ranken sich zumeist auch Legenden. Diese müssen nicht immer auf historischen Fakten beruhen. Mit einer solchen Legende lebt auch seit vielen Jahren die Kapelle des Pilgerhauses. Unsere Legende wurde immer wieder, oft als „Schmankerl“ weitererzählt und hat auch in einige Bücher, die sich mit dem Haus beschäftigen, Eingang gefunden. Worum geht es? Gegenstand der „Hospizlegende“, die es richtigzustellen gilt, ist das 1908 entstandene Altarmosaik der Apsis mit den Landespatronen der Doppelmonarchie. Konkret geht es um die **Darstellungen der österreichischen und böhmischen Landespatrone, Leopold und Wenzel/Wenzeslaus.**

Behaupteter Weise sind die beiden schriftlichen Zuordnungen verwechselt worden: Demnach würde der als Leopold bezeichnete Heilige den Heiligen Wenzeslaus darstellen und umgekehrt. Geht man den Dingen auf den Grund, so stellt sich die angebliche Verwechslung als Irrtum heraus, und zwar aus folgenden Erwägungen.

- Zeitgenössische Beschreibungen des Mosaiks anlässlich seiner Fertigstellung wissen von diesem „Fehler“ nichts. So enthält das Jahrbuch des Pilgerhauses 1909 eine ausführliche Beschreibung des ikonographischen Programms des Mosaiks, von einer Verwechslung ist darin keine Rede. Ähnlich die „Reichspost“: In ihrer Ausgabe vom 3.11.1908 widmet sie dem eben fertig gestellten Mosaik eine ausführliche Würdigung. Darin heißt es wörtlich: „Die Figuren sind im frühromanischen Stil gehalten und die reiche Abwechslung der Kostüme gab der Mosaikkunst Gelegenheit, ihre schönste Farbenpracht zu entfalten.“
- Dieser Hinweis auf den in der christlichen Kunst um die Jahrhundertwende nicht unüblichen „frühromanischen Stil“ trifft gerade auf die heute auf den ersten Blick ungewohnte Darstellungsweise des Hl. Leopold zu.

Hier könnte auch die Ursache für die These der Verwechslung liegen. Denn üblicherweise wird der Hl. Leopold in der christlichen Kunst als Markgraf mit Harnisch,

*Legends usually grow up around traditional old houses. And they need not always be based on historical fact. The chapel of our pilgrim house has long entertained such a legend. Our legend, a real ‘gem’, has been told and re-told, and has even found its way into books about the Austrian Hospice.*

*What’s it about? The subject of our “Hospice legend”, and this warrants clarification, is the apse altar mosaic, created in 1908, depicting the patron saints of the Dual Monarchy. More specifically, it deals with the **representations of the Austrian and Bohemian patron saints, Leopold and Wenceslaus.***

*It is alleged that the two written attributions were mixed up: accordingly, the saint described as Leopold is actually Wenceslaus and vice versa. If one goes to the heart of the matter, the alleged mix-up turns out to be false, for the following considerations.*

- *Contemporary descriptions of the mosaic on the occasion of its completion make no reference to this “error”. The 1909 Pilgrim House Yearbook contains a detailed description of the iconographic plan of the mosaic, and makes no mention of any mix-up.*

*Similarly, the “Reichspost” (Imperial Post), whose 3/11/1908 edition offers a detailed assessment of the newly completed mosaic, states that: “the figures are depicted in early Romanesque style and the rich variety of costumes presents a perfect opportunity for the art of mosaic to reveal the glory of its most beautiful colours.”*

- *This reference to “early Romanesque style,” which was not unusual in Christian art at the turn of the century, refers to the manner of representation of St. Leopold which might appear odd to the contemporary viewer.*

*The reason for the theory of the saints’ confused attributions might be found in the following detail. Christian art usually represents St. Leopold as a margrave with armour, flag and the model of a church. Of these attribu-*





Fahne und Kirchenmodell dargestellt. Von diesen Attributen findet sich im Mosaik lediglich das Kirchenmodell. Dazu kommt, dass im Mosaik der Hospizkapelle der herrschaftliche Anspruch Leopolds dadurch unterstrichen wird, dass er eine Königs-Laubkrone trägt, wie sie im Mittelalter üblich war. Die stilisierten Laubblätter der Krone dürften manche Betrachter an die böhmische Wenzelskrone erinnern haben, die aber tatsächlich Lilien trägt.

In diesem Kontext ist festzuhalten, dass der Hl. Wenzeslaus zwar der Namensgeber der böhmischen Krone ist, als Herzog des 10. Jahrhunderts aber keine solche trug und auch nicht typischerweise mit ihr dargestellt wird. Sie ist vielmehr eine Arbeit des 14. Jahrhunderts und wurde ursprünglich als Kopfreliquie für den Hl. Wenzeslaus angefertigt.

Die Darstellung des Hl. Wenzeslaus selbst entspricht im Mosaik dem typischen ikonographischen Programm der Darstellung dieses Heiligen. Er tritt uns als Herzog mit Fahne und Schild, auf dem das alte böhmische Wappen, ein schwarzer Adler, zu sehen ist, (bezeichnenderweise wird dieser auch „Wenzelsadler“ genannt) entgegen.

Daher sind aus unserer Sicht folgende Gründe dafür maßgeblich, dass die Zuschreibungen im Mosaik sehr wohl zutreffend sind:

1. Es ist vom Gesamtprogramm des Mosaiks gesehen her logisch, dass die zentrale Heiligenfigur des Hl. Hieronymus – als Kirchenvater der „prominenteste“ Heilige aus dem Gebiet der späteren Habsburgermonarchie im Heiligen Land – von den beiden zentralen Patronen der beiden Reichshälften, eben dem Hl. Leopold für Österreich und dem Hl. Stephanus für Ungarn, flankiert wird. Auch Lily Arad schreibt in ihrem jüngst erschienenen Buch „The Crown of Jerusalem. Franz Joseph’s Dream of an Ideal Empire“, man müsse das Mosaik ikonographisch ausgehend von der zentralen Figur des Hl. Hieronymus her lesen. Gerade dann wird es aber logisch, dass die zentrale Figur von den beiden Landesheiligen Österreichs und Ungarns und nicht jenem Böhmen flankiert wird. Immerhin hieß das Hospiz seit 1905 auch offiziell „Österreichisch-Ungarisches Pilgerhaus zur Hl. Familie“.
2. Die Figur des Hl. Wenzeslaus lässt sich sehr leicht identifizieren Oder: Warum sollte der Hl. Leopold ein Schild mit dem böhmischen Adler mit sich führen?

*tes the mosaic depicts only the model of a church. In addition, the mosaic in the Hospice chapel emphasizes Leopold’s claim to grandeur by depicting him wearing a regal crown of leaves, as was common in the Middle Ages. The stylized leaves of the crown might have reminded some observers of the Bohemian crown of St. Wenceslaus, which is actually made of lilies.*

*In this context it should be noted that while St. Wenceslaus is indeed the namesake of the Bohemian crown, as a duke in the tenth century he did not wear one, nor was he typically represented with one. Rather, it is a work of the 14th century and was originally made as a reliquary for the head of the holy Wenceslaus.*

*The representation of St. Wenceslaus in the mosaic itself corresponds to the typical iconographic plan of the representation of this saint. We encounter him as a duke with flag and shield, on which the old Bohemian coat of arms – a black eagle – is visible. (Significantly, this is also called the “Wenceslaus eagle.”)*

*In our opinion the following reasons are relevant in determining that the attributions for the mosaic are most likely accurate:*

1. *It is logical given the overall plan of the mosaic that the central holy figure of St. Jerome – a Church Father and the “most prominent” saint in the Holy Land from the region of the later Habsburg monarchy – be flanked by the two central patrons of the two halves of the Empire – ie St. Leopold for Austria and St. Stephen for Hungary. In her recently published book, “The Crown of Jerusalem. Franz Joseph’s Dream of an Ideal Empire”, Lily Arad writes that one must read the mosaic iconographically starting from the central figure of St. Jerome. Only then does it appear logical that the central figure is flanked by the two patron saints of Austria and Hungary, and not by that of Bohemia. After all, since 1905 the Hospice has officially been known as the “Austro-Hungarian Pilgrim House of the Holy Family.”*
2. *The figure of St. Wenceslaus is very easy to identify. Or: Why should St. Leopold carry a shield with the Bohemian eagle?*



# News

3. Der Hl. Leopold ist auf Grund der Darstellung seiner Person mit dem Kirchenmodell zuordenbar. Dies wäre wiederum für den Hl. Wenzel untypisch.

4. Wäre eine Verwechslung passiert, so wäre diese den Verantwortlichen im Hospiz genauso wie den zeitgenössischen Chronisten wohl nicht entgangen. Diese hatten das Werk anlässlich seiner Fertigstellung – im Jahrbuch des Hospizes übrigens durchaus mit kritischen Anmerkungen versehen – differenziert beurteilt.

Dem ikonographischen Staatsverständnis der österreichisch-ungarischen Monarchie entspricht es, dass die Heiligen Leopold und Stephan den Heiligen Hieronymus flankieren. Eine bevorzugte Darstellung des Hl. Wenzel auf gleicher Ebene mit dem Hl. Stephan hätte in der aufgeladenen nationalpolitischen Atmosphäre der Jahre vor dem Ersten Weltkrieg sicher für Diskussionen gesorgt.

Genau so wenig hätte man die falsche Zuschreibung einfach übergehen können. Zu glauben, ein solcher Fehler wäre damals niemandem aufgefallen, ist angesichts der Vertrautheit der Rektoren, Heinrich v. Himmels sowie der sonstigen Auftraggeber mit den Bildprogrammen der Zeit nicht plausibel. Im Übrigen hätte man den Fehler gerade bei einem Mosaik relativ leicht korrigieren können.

So bleibt ein positives Resümee zu ziehen. Das bemerkenswerte Bildprogramm der Hospizkapelle ist in seinen Zuschreibungen zutreffend und aktuell. Es spiegelt sich in ihm ein (mittel)europäisches Selbstverständnis wider. Im Jahr des Beitritts Kroatiens zur Europäischen Union ist die Darstellung des Heiligen Hieronymus, der wichtigsten Heiligenpersönlichkeit Dalmatiens, inmitten bedeutender europäischer Landesheiliger ein schönes Bild für ein geeintes Europa.

3. *St. Leopold is identifiable on the basis of the representation of his person with the church model. This would in turn be uncharacteristic of St. Wenceslaus.*

4. *Had there been a mix-up of identities, it would probably not have escaped the notice of those in charge of the Hospice nor of contemporary chroniclers who furnished the Hospice Yearbook with a variety of critical comments and observations upon the mosaic's completion.*

*It corresponds to the iconographic understanding of the state of the Austro-Hungarian Empire that saints Leopold and Stephen would flank St. Jerome. A preferred representation of St. Wenceslaus on the same niveau as St. Stephen would certainly have given rise to heated discussion in the charged national-political atmosphere of the years before the First World War.*

*It would have been equally difficult just to ignore the wrong attribution. To believe that such an error could have been entirely overlooked is not plausible given the familiarity of the then rector, Heinrich v. Himmels, and of the other commissioners, with the planned image. In addition, such an error could have been corrected relatively easily in a mosaic.*

*A positive conclusion can be drawn. The remarkable iconographic imagery of the Hospice chapel is accurate and up-to-date in its attributions. It is reflected in a (middle) European self-understanding. In the year of Croatia's accession to the European Union, the representation of Saint Jerome, Dalmatia's most important holy personality, over and above other significant patron saints of European countries, is a beautiful image for a united Europe.*



Univ.Doz. Dr. Helmut Wohnout



Prof. Wolfgang Bandion

## Impressum:

Rektor Markus St. Bugnyar,  
Österreichisches Hospiz zur Heiligen Familie  
(Austrian Hospice)  
Via Dolorosa 37 · P.O.B. 19600 · 91194 Jerusalem